

Newsletter

Mühl Christ Partner Management Consulting



Juni 2019

Willkommen bei der MCP Management Consulting GmbH

Wir begrüßen Sie zur heutigen Ausgabe unseres MCP-Newsletters.

Der MCP-Newsletter ist ein kostenfreier Informationsservice der MCP Management Consulting GmbH, Limburg. Er liefert Ihnen und vielen weiteren Empfängern regelmäßig Wissenswertes zu aktuellen Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Recht und Finanzen.

Sie möchten selbst zu Ihrem Unternehmen etwas den Lesern des Newsletters mitteilen?

Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Ihre Nachrichten sind stets willkommen.

Das lesen Sie heute:

- 1) Sieben Maßnahmen zur Ratingverbesserung**
- 2) Jedes Jahr eine neue Sau**
- 3) 60 Sekunden in der deutschen Wirtschaft**
- 4) Früher war nicht alles besser**

Die Mühl Christ Partner Management Consulting GmbH berät und unterstützt vor allem kleine und mittelständische Unternehmen (kurz: KMU) in allen Fragen rund um Betriebs- und Finanzwirtschaft, Sanierung und Vermögensaufbau.

1) Sieben Maßnahmen zur Ratingverbesserung

Die Bonität spielt bei der Entscheidung, ob ein Unternehmen eine Finanzierung erhält, eine entscheidende Rolle. Wir stellen sieben Maßnahmen vor, mit denen Sie Ihr Unternehmensrating und damit die Chance auf eine günstige Finanzierung stärken können.

1. Den eigenen Score überwachen

Jeder Unternehmer sollte die Bewertung der eigenen Bonität nicht nur kennen, sondern ganz gezielt im Auge behalten. Wer den Unternehmensscore erst erfasst, wenn eine Finanzierung notwendig wird, verliert womöglich wertvolle Zeit und mit schlechteren Konditionen auch eine Menge Geld. Es empfiehlt sich, die eigene Bonität regelmäßig zu prüfen.

2. Falsche Angaben korrigieren

Findet man falsche Angaben bei den Auskunfteien, unbedingt den Dialog suchen und die Angaben korrigieren, zum Beispiel eine falsch eingetragene Branche. Auch negative Zahlen können durch Erklärungen unter Umständen zumindest teilweise ausgemerzt werden, um den Einfluss auf den Score zu verhindern.

3. Rechnungsfristen einhalten

Auskunfteien speichern Negativmerkmale bis zu vier Jahre lang. Darunter fallen beispielsweise auch Hinweis auf unbezahlte oder zu spät beglichene Rechnungen, Mahnungen oder Inkassoverfahren. Wer zu vielem Rechnungsfristen nicht einhält, wird im Scoring herabgestuft und von Banken negativ beurteilt.

:

1) Sieben Maßnahmen zur Ratingverbesserung

4. Kommunikation stärken

Wer als Unternehmer regelmäßigen Kontakt zu Banken oder Auskunftsteilen pflegt, diese mit aktuellen Informationen versorgt und alle Daten und Unterlagen ordentlich aufbereitet, kann auch über weiche Faktoren das Rating bei Banken direkt verbessern.

5. Teure Kredite umschulden

Viele langfristige Kredite wurden noch zu Zeiten geschlossenen, in denen die Konditionen für Unternehmensfinanzierungen deutlich schlechter waren als heute. Die aktuelle Niedrigzinsphase erlaubt es Unternehmen, deutlich günstiger zu finanzieren. Daher bietet es sich an, teure Kredite umzuschulden und die Zinsbelastung zu reduzieren.

6. Eigenkapitalquote erhöhen

Dafür bieten sich u.a. die Einbringung von Privatvermögen oder Beteiligungen (zum Beispiel Mezzanine-Kapital) an. Außerdem sollte die Nutzung alternativer Finanzierungsinstrumente (Leasing, Factoring oder Einkaufsfinanzierung) in Betracht gezogen werden, um das Bilanzbild zu verbessern oder zu schonen.

1) Sieben Maßnahmen zur Ratingverbesserung

7. Nutzung von Vergleichen für günstige Finanzierungen

Wer teure Kredite meidet, verbessert die Bonität. Für die meisten Unternehmer sind Investitionen notwendig, um konkurrenzfähig zu bleiben. Umso wichtiger ist der Vergleich unterschiedlicher Anbieter, um das beste Angebot zu identifizieren. Dabei kommt es nicht nur darauf an, einzelne Konditionen wie Zinssatz, Laufzeit und Sicherheiten zu vergleichen, sondern auch Finanzierungsinstrumente wie Kredite, Darlehen, Leasing oder Wareneinkaufsfinanzierung. Eine unverbindliche Beratung durch unabhängige Experten im Bereich Unternehmensfinanzierung ist dabei empfehlenswert. Sprechen Sie uns an!

Quelle:

www.compeon.de

:

2) Jedes Jahr eine neue Sau

„JEDES JAHR eine NEUE SAU“ – so lautet der Titel eines neuen Managementratgebers, den wir Ihnen kurz vorstellen möchten. Die Autorin Sabine Dietrich bricht mit dem Methodenwahn und zeigt dessen Folgen auf.

Erst Just in Time, dann Lean Management und Kaizen und jetzt Agilität und Design Thinking, Holacracy und Beyond Budgeting. In regelmäßigen Abständen entstehen neue Management-Trends, die wie ein Heilsversprechen wirken: Nur die aktuell angesagte Methode führt Unternehmen zum Erfolg. Design Thinking und Holocracy sind die gewählten Mittel gegen die Unsicherheit im digitalen Wandel und sicher steht die nächste Methode schon in den Startschuhen.

Der Methodenwahn im Management nahm am Anfang des 19. Jahrhunderts seinen Lauf, als Unternehmen Antworten auf die zunehmende Industrialisierung suchten. Die Digitalisierung ist heute wieder ein solcher extremer Ausnahmezustand, in dem Management und Vorstände händierend nach der einen Lösung suchen, nach der einen Methode suchen, die den Erfolg in der nahen Zukunft verspricht.

2) Jedes Jahr eine neue Sau

Die Autorin sagt: Die vorschnelle Entscheidung für eine Methode ist einer der wichtigsten Fehler, den Betriebe machen können. Sie springen auf einen Methodenzug auf, ohne zu überprüfen, ob dieser sie überhaupt zu ihrem eigenen, individuellen Ziel bringt. Es besteht dann ein starker, fast sakraler Glaube daran, dass allein das Einführen einer Methode schon den Erfolg mit sich bringt.

Nahezu immer führt die Einführung von trendigen Methoden zu einer Verschlechterung des Zustandes und Unsicherheit in der Belegschaft. Sabine Dietrich zeigt aber auch einen Weg auf, wie Unternehmen ihren eigenen, nachhaltigen Weg gehen können. Eine nachhaltige und individuelle Struktur ist oftmals erfolgsversprechender als der Methodenwahn. Der Ratgeber ist ein Aufruf an alle Manager, den Methodenwahn durch Souveränität zu ersetzen.

Quelle:

www.managementbuch.de



3) 60 Sekunden in der Deutschen Wirtschaft

- Um **6.442.000 Euro** wächst das deutsche BIP.
- Um **99.000 Euro** sinken die deutschen Staatsschulden.
- **265.000 Euro** investiert die öffentliche Hand in Bildung.
- Der Staat gibt **80.000 Euro** für die Bundeswehr aus.
- Um **0,25 Personen** geht die Zahl der Erwerbslosen zurück.
- Um **35.008 Euro** schrumpft die Marktkapitalisierung der Deutschen Bank.
- Mc Donald´s verkauft Fastfood im Wert von **6.600 Euro**.
- Daimler verkauft weltweit **4,5 Pkw**.
- Die Schulden der Deutschen Bahn wachsen um **1.762 Euro**.

Quelle:

www.statista.de

Stand Mitte April 2019

4) Früher war nicht alles besser

Steigende Sozialabgaben, höhere Mieten, Handelskrieg und Klimakrise – es gibt genug, was einem auf die Stimmung schlagen kann. Trotzdem sind heute mehr Deutsche glücklich als früher.

Wie die Daten des Eurobarometers zeigen, ist der Anteil der Befragten, die mit ihrem Leben sehr zufrieden sind, seit 2015 konstant bei über 30 Prozent.

Im September 1973, d.h. zu Beginn der regelmäßig durchgeführten Befragung, lag der Anteil bei nur 17 Prozent. Im Jahr der Wiedervereinigung zeigte der Trend nach unten, in den folgenden Jahrzehnten hingegen kletterte das Niveau immer weiter nach oben.



4) Früher war nicht alles besser

Der Eurobarometer wird von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und veröffentlicht. Die Meinungsumfragen werden in der Regel zwei Mal pro Jahr in den Mitgliedsstaaten der EU durchgeführt.

Quelle:

www.statista.de

Impressum

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gem. 27a UStG: DE266955224

Verantwortlich für den Inhalt gem. 10 (3) MDStV: Ulrich Bendel
Brüsseler Straße 5
65552 Limburg

Telefon: 06431/212496-0

E-Mail: info@mcPMC.de

Web: www.mcPMC.de

Um sich von unserem Newsletter abzumelden, senden Sie uns bitte eine kurze E-Mail.
